

Zeugungspreis:
Das Original monatlich RM. 1,40
einjährlich RM. 12,00, halbjährlich
RM. 6,00, vierteljährlich RM. 3,00.
Preis der Einzelnummern 10 Pfennig.
In Fällen höherer Anzahl besteht
kein Nachdruck auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiederholung des
Zeugungspreises. — Geschäftsstelle für
alle Teile in Neuenbürg (Württ.)
Fergulstraße 40/41a Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Wölfe
Verleger: Verlagsgesellschaft Fritz Wölfe
Hindler in Neuenbürg.

Der Enztäler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Dirksenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 142

Freitag den 21. Juni 1935

93. Jahrgang

Unterredung Baldwin mit von Ribbentrop

Die Welt noch immer unter dem Eindruck des großzügigen Friedens-
werks Adolf Hitlers

London, 20. Juni.

Donnerstag vormittag hatte der Führer der deutschen Flottenabordnung in London, Botschafter von Ribbentrop, mit dem britischen Premierminister Stanley Baldwin in die erste Aussprache während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in der britischen Hauptstadt, die 40 Minuten dauerte. Anschließend hatte Baldwin eine Unterredung mit dem Völkerverbandsminister Eden, der am Freitag in Paris Besprechungen mit der französischen Regierung über Fragen des Flottenabkommens und der europäischen Lage aufnimmt.

Die technischen Besprechungen zwischen den Flottenabordnungen Deutschlands und Großbritanniens wurden nach der Begegnung von Ribbentrop mit Baldwin fortgesetzt. Weitere Sitzungen der beiden Abordnungen sind für Freitag in Paris Besprechungen mit der französischen Regierung über Fragen des Flottenabkommens und der europäischen Lage aufnimmt.

Die gesamte Auslandspresse steht noch immer unter dem Eindruck des großzügigen Friedensschrittes Adolf Hitlers, der zu dem ersten Schritt des ersten Rüstungsbeschränkungsabkommens überhaupt geführt hat. So stellt „Daily Telegraph“ Donnerstag morgen fest, daß der britische und der deutsche Glaube, daß der Flottenpakt eine Begrenzung der Rüstungen bedeute, auch von der amerikanischen Regierung geteilt werde. „Daily Mail“ rühmt die Weisheit, die Hitler befolgt hat und betont den bemerkenswerten Gegenstand der deutsch-britischen Verhandlungen zu den endlosen Diskussionen der Genfer Abrüstungskonferenz.

Frankreich noch immer gekränkt

Die französische Presse spielt auch am Donnerstag noch immer die gekränkte Leberwurst, weil Sir Samuel Hoare nicht die Genehmigung des Duval-Delafay zum Flottenpakt eingeholt hat. Ministerpräsident Laval hat am Donnerstag vormittag den französischen Vorkämpfer in Berlin, François Bonnet, empfangen. Inzwischen raten französische Blätter ihrer Regierung, künftige Verhandlungen vor England geheimzuhalten, sei jetzt vorteilhafter. „Paris“ (halbamtl. Sprachrohr des französischen Außenamtes) glaubt versichern zu können, daß Eden wohl die höfliche Aufnahme in Paris haben werde, die ihm zukomme, doch sei nicht sicher, ob seine auslösenden Erklärungen den schlechten Eindruck der Nachricht vom Abschluß des deutsch-britischen Flottenabkommens werde verwischen können. „Ceuvre“ glaubt, daß Laval die Einladung, französische Marinefachverständigen nach London zu schicken, ablehnen werde.

Interessant ist die Haltung der österreichischen Presse. Die amtliche „Wiener Zeitung“ kann den deutschen Erfolg in London zwar nicht bestreiten, aber auch Zweifel am aufrichtigen Verständigungswillen des Dritten Reiches nicht unterdrücken. Im Gegensatz hierzu stellt die halbamtliche „Reichspost“ eindeutig den großen deutschen Erfolg fest und rühmt die Kluge und Raatkämpferische Politik der Reichsregierung: „Die deutsche Politik gewinnt durch das Flottenabkommen mit England zweifellos einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt. Das erste Rüstungsabkommen, das Deutschland in voller Unabhängigkeit abgeschlossen hat, ist gleichzeitig die erste tatsächliche Anerkennung seiner Gleichberechtigung. Das, was gerade seitens der englischen Weltmacht erfolgt ist, kann auf deutscher Seite mit Recht als großer Erfolg gewertet werden.“

Die polnische Presse behandelt das Abkommen auch am Donnerstag als die Enttarnung des Tages. Das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ schreibt u. a., die Front von Stresa sei zerbrochen.

Die japanischen Regierung und Marinekreise erklären das deutsch-

britische Flottenabkommen zur rein europäischen Angelegenheit, in der sich der Erfolg der deutschen Außenpolitik und die Klugheit Großbritanniens gezeigt hat.

Eden nach Paris abgereist

London, 20. Juni.

Der Völkerverbandsminister Eden ist entgegen der ursprünglichen Annahme bereits am Donnerstag nachmittag nach Paris abgereist. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wird sich Eden von Paris aus zu Besprechungen nach Italien begeben.

Reuters berichtet dazu, daß Eden nicht nur die französische Gegnerschaft gegen das deutsch-englische Flottenabkommen beseitigen solle, sondern darüber hinaus seine besondere Aufmerksamkeit der Frage der geplanten Fünfmächte-Laval-Lacarno-Paktes zuwenden wolle.

Es sei daran zu erinnern, daß zwar nunmehr sämtliche beteiligten Mächte Vorschläge für diesen Pakt vorbereitet hätten, daß aber noch keine Entscheidung darüber gefallen sei, ob ein Pakt unabhängig von der Regelung der anderen Fragen des Londoner Communiqués in Kraft treten könne, oder ob auch nur Schritte zur Herbeiführung des Abschlusses eines solchen Paktes ergriffen werden sollten, selbst wenn er in Kraft trete, bevor die anderen Fragen geregelt seien. Reuters gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß auf den Besuch Edens in Paris in Kürze ein Besuch französischer Flottenfachverständiger in London folgen werde.

Die Aufgabe des Ministers
Eden in Paris

London, 20. Juni.

Nach dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens richtet jetzt die englische Presse ihre Aufmerksamkeit auf den bevorstehenden Besuch des Ministers für Völkerverbandsangelegenheiten Eden in Paris. Blättermeldungen zufolge bildete die Reife Edens neben dem deutsch-englischen Flottenabkommen einen der Hauptpunkte, die

auf der ersten Sitzung des Kabinetts Baldwin erörtert wurden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, erste Aufgabe Edens werde es sein, die französische Regierung davon zu überzeugen, daß England bei der Erzielung der deutschen Flottenbegrenzung den Grundsatz, daß die Probleme der Rüstungsbegrenzung und der Sicherheit untrennbar seien, voll berücksichtigt habe. Er werde Frankreich versichern, daß die Annahme des deutschen Angebots durch England keine Verringerung in der Politik der in Stresa hergestellten englisch-französisch-italienischen Einheitsfront bedeute. Es seien bereits ermutigende Zeichen vorhanden, daß Frankreich bei längerem Nachdenken die Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens besser würdigen werde. Wenn Eden in der Lage wäre, die französischen Zweifel zu zerstreuen, würden sich die Besprechungen anschließend auf den geplanten westeuropäischen Luftpakt erstrecken. England wünsche die französische Zustimmung, daß auch der Luftpakt unabhängig von den anderen im Londoner Protokoll aufgeführten Angelegenheiten behandelt werden könne. Augenblicklich werde England jedoch nicht mit zu starkem Nachdruck auf diesem Punkte bestehen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Mail“ glaubt das Hauptgewicht der Pariser Besprechungen in den Luftpaktverhandlungen zu sehen. Es sei geplant, den Luftpakt, der die unmittelbare gegenseitige Unterstützung seiner Teilnehmer vorzöge, zu einer Reihe von zweiseitigen Abkommen zu verstarben. Die englische Regierung hoffe, daß Eden die Luftpaktverhandlungen soweit fördern werde, so bald wie nur möglich eine Konferenz der Locomotivmächte abgehalten werden könnte.

Eden geht auch nach Italien

London, 20. Juni. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird sich Eden von Paris aus zu Besprechungen nach Italien begeben.

Die hierüber ausgegebene Verlautbarung lautet: „Die britische Regierung hat dem Leiter der italienischen Regierung nahegelegt, daß es nützlich sein könnte, wenn Minister Eden nach seinen kommenden Besprechungen mit Laval direkt nach Italien weiterfahren würde, um mit Mussolini dieselben Fragen zu besprechen, die Gegenstand seiner Unterredung in Paris sein werden, nämlich die Flottenfrage und die nächsten Schritte, die bezüglich eines westlichen Luftpattes zu ergreifen sind. Rannmehr ist eine Antwort Mussolinis eingetroffen, die diese Anregung begrüßt.“

Starke Spannung in Frankreich

Laval fordert weitere Verlängerung der Militärdienstzeit

Paris, 20. Juni.

Auf Anregung der kommunistischen Fraktion hat die sozialistische Kammerfraktion am Donnerstag vormittag beschlossen, der Konferenz der Ausschusspräsidenten, die die Tagesordnung der Kammer festsetzt, vorzuschlagen, daß noch vor Beginn der Kammerferien eine Aussprache über den Bericht des Abgeordneten Lucart, der sich mit den Ergebnissen des Untersuchungskomitees über die Ereignisse des 6. Februar 1934 befaßt, erfolgt. Die Konferenz der Ausschusspräsidenten hat diesen Antrag jedoch mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt, weil die Regierung es nicht zulassen wollte, daß rein politische Fragen von der Kammer aufgestellt werden in dem Augenblick, wo alle Kräfte für die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Haushalts und des Schutzes der Währung notwendig seien. Ministerpräsident Laval, der der Sitzung bewohnte, konnte diesen Standpunkt mit um so größerem Nachdruck durchsetzen, als er, wie in parlamentarischen Kreisen allgemein angenommen wird, das Dekret über die Kammerferien bereits in der Tasche hat und nicht ärgern dürfte, es zu verlieren, wenn die Kammer sich seinem Wunsch nicht fügen sollte. Die Sozialisten haben allerdings die Absicht, zum Schluß der Donnerstagssitzung der Kammer die Frage des Berichtes Lucarts doch anzuschneiden. Dieser von links aussehende

Vorstoß wird von der Mitte und von der Rechten mit der Stellungnahme der Radikalsocialisten gegen die sogenannten Kampfbünde in Zusammenhang gebracht. Zwischen den verschiedenen Fraktionen der Kammer besteht zur Zeit eine erhebliche Spannung, es ist jedoch noch nicht abzusehen, ob sie irgendwann zum Ausbruch kommen wird.

In der Kammer Sitzung verlas Ministerpräsident und Außenminister Laval eine gleichzeitig vom Kriegsminister Fabry im Senat verlesene Mitteilung der Regierung folgenden Inhalts:

„Die Regierung hat zur Sicherstellung der notwendigen Kollektivkräfte während des rekursiven Zeitabschnitts beschlossen, das im April 1935 eingestellte Kontingent nach Schluß seines ersten Dienstjahres weitere 6 Monate und die im Oktober 1935 u. a. bis einschließlich 1939 einzustellenden Rekrutenkontingente ein weiteres Jahr unter den gleichen zu behalten, es sei denn, daß eine künftige Entwicklung der Verhandlungen über die Organisation der Sicherheit und die Beschränkung der Rüstungen erleichternde Maßnahmen rechtfertigen lassen.“

Die Regierung hat beschlossen, das im April zur Entlassung fällige Halbkontingent unter den Waffen zu behalten, bis das im April eingestellte Halbkontingent das notwendige Mindestmaß an Ausbildung erhalten hat. Die Regierung spricht den jungen Fran-

Zeugungspreis:

Die kleinstmögliche Bestellmenge 100
Hefen, Familienausgaben 6 Hefen, wöchentliche Ausgaben 2 Hefen, Monatsausgaben 2 Hefen. Schluß der Bestellungen am 1. Juli. Die Bestellungen sind mit dem Namen des Bestellers zu versehen. Die Bestellungen sind an die Geschäftsstelle zu senden. Die Zeitung wird an die Besteller geliefert. Die Zeitung wird an die Besteller geliefert. Die Zeitung wird an die Besteller geliefert.

Verlag und Vertriebsdruck: E. Wölfe
142 Hindler, 20. Dr. Wölfe
Neuenbürg (Württ.)

Heute spricht

Reichsinnenminister Dr. Fricke

Berlin, 20. Juni

Heute, Freitag, um 20.10 Uhr, spricht Reichsinnenminister Dr. Fricke über alle deutschen Sender zum Volkstag.

**Bis Ende September
keine Sammlungen mehr**

Berlin, 20. Juni

Der Reichsinnenminister hat eine Sammelpause vom 1. Juli bis 30. September angeordnet. In dieser Zeit ist das Sammeln auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus verboten. Die für solche Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen worden.

zelen, die diese zeitweilige Verlängerung ihres Militärdienstes mit Patriotismus angenommen haben, eine öffentliche und feierliche Anerkennung aus. Sie werden am 6. Juli entlassen. Die Regierung bestätigt nochmals den Friedenswillen Frankreichs, daß unter den Fahnen nur die für seine Sicherheit notwendigen Effektivkräfte hält.

Der sozialistische Abg. Riviere erhob namens seiner Partei Protest gegen die Maßnahmen der Regierung. Der Befehl, die Rekruten länger unter den Fahnen zu behalten, sei durch die Umstände durchaus nicht gerechtfertigt. Die Sozialisten protestierten gegen die Rüstungspolitik. Von seiner Bank aus erwiderte Ministerpräsident und Außenminister Laval: Die Kammer kennt die internationale Lage und die Gefahren, die sie birgt. So lange die kollektive Organisation der Sicherheit nicht verwirklicht ist, werde diese Maßnahme für den Frieden und seine Erhaltung ergriffen. Noch höhere Maßnahmen sind von Ländern getroffen worden, in denen Mitglieder dieser Kammer ihre politischen Richtlinien suchen. Ein kommunistischer Abgeordneter wandte sich gegen diese Bemerkung des Ministerpräsidenten, der den Zwischenfall jedoch mit dem Hinweis bestrich, daß seine Worte eine Anerkennung an Sowjetrußland bedeuten.

**Neue Verletzung
des Memelstatuts**

11. Juni, 20. Juni.

Der litauische Gouverneur in Memel hat vor einiger Zeit eine Kommission zur Überprüfung der durch die memelländischen Behörden ausgestellten Zulassungspässe eingeleitet. Damit wird der Zweck verfolgt, auch auf diesem Wege die Zahl der memelländischen Wähler einzuschränken. Diese Kommission arbeitet im ganzen Memelgebiet. Sie hat den Auftrag, sorgfältig darauf zu achten, daß jeder, auch der kleinste formelle Fehler beanstandet wird, um den Pashaber von der Beteiligung an der für den 29. September angesetzten Landtagswahl auszuschließen.

Der Inhaber eines beanstandeten Passes ist nämlich in der Wählerliste „bortausia“ zu streichen. Besonders eingehend sind die Unterlagen für die Ausstellung des Zulassungspasses zu prüfen. In geeigneten Fällen kann der in Frage kommende Pashaber der litauischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden und muß somit automatisch aus der Reihe der Wahlberechtigten ausscheiden. Nur bei großlitauisch eingestellten Personen ist von einer Pässerevision Abstand zu nehmen. Infolge der Beanstandung von Pässen ist vertriebenen Memelländern auf Anordnung des Gouverneurs der Pash durch die litauische Polizei sogar gewaltsam und rechtswidrig abgenommen worden. Dieses Vorgehen bedeutet eine erneute Verletzung des Memelstatuts.

**Reichsbahn ausstellung
wird am 14. Juli eröffnet**

Berlin, 20. Juni

Die Eröffnung der Reichsautobahn- und Eisenbahn ausstellung in Nürnberg findet, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, am 14. Juli statt. Für die Jubiläumsfeier der Deutschen Eisenbahnen in Nürnberg ist der 18. Oktober in Aussicht genommen.

Fernsehen auf über 70 Kilometer!

Berlin, 20. Juni.

Während bisher die Reichspost Versuche im Fernsehen vom Sender Wilmberg nach Potsdam, d. h. über eine Strecke von 23 Kilometern, ausführte, hat die Reichspostleitung am Mittwochabend die erste Fernsehsendung in über 70 Kilometer Entfernung vom Sender Wilmberg in der Bezirksführerschule des Reichsarbeitsdienstes in Gildenhall bei Neuenpfla eröffnet. Das Programm zeigte zuerst Bilder der Woche und das erste deutsche Fernsehspiel „Ton- und Bildübertragung“ waren trotz der großen Entfernung erträglich gut. Reichspostleiter Gadamovsky begrüßte über das Mikrophon alle in den Fernsehsenden, deren die Reichspostleitung noch 4 weitere unterhält, verammelten Fernsehteilnehmer. Sein Gruß galt zunächst dem Staatssekretär Hierl und Reichsminister Dr. Goebbels. Das Fernsehen sei nicht nur in Berlin möglich, sondern, wie diese Fernstudie beweise, auch weit darüber hinaus. Das reichhaltige Programm schloß mit einem Kulturfilm. Unter den Gästen befanden sich auch ein Vertreter des Preussischen Staatsrats, Dr. Kleinowicz, und viele Angehörige der Wehrmacht, der Partei und des Arbeitsdienstes.

Internationale Arbeitskonferenz für die 40-Stunden-Woche

Genf, 20. Juni

Gemäß ihrem in der vergangenen Woche gefassten grundsätzlichen Beschluß zugunsten der 40-Stunden-Woche hat die Internationale Arbeitskonferenz am Donnerstag in namentlicher Abstimmung den Vorentwurf eines Abkommens angenommen, das folgenden Wortlaut hat: Jedes Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation, das dieses Abkommen ratifiziert, spricht sich für den Grundgedanken der 40-Stunden-Woche aus und wird geeignete Maßnahmen treffen, damit die Durchführung dieses Grundgedankes keine Verletzung des Lebensstandards der Arbeitnehmer zur Folge hat. Es verpflichtet sich, diesen Grundgedanken in allen Arbeitsverhältnissen, soweit hierüber besondere Abkommen ausgehandelt und von ihm ratifiziert worden sind, zur Anwendung zu bringen.

Dieses Abkommen, das eine Rahmenkonvention darstellt und alle praktischen Fragen einer späteren Regelung vorbehält, ist mit 31 gegen 23 Stimmen, also mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit, angenommen worden. Der Ausschlag gaben die Regierungsveteren, die sich in der Mehrzahl entgegen der Stimme enthielten oder für das Abkommen stimmten. Die Arbeitgeber lehnten wie immer, die 40-Stunden-Woche ab, mit Ausnahme des italienischen und des amerikanischen Arbeitgebervertreters, die ebenso wie die Regierungs- und Arbeitnehmervertreter ihres Landes mit Ja stimmten.

Autobundungslad fordert 3 Tote

Valencia, 20. Juni

Ein schweres Autobundungslad ereignete sich am Mittwoch zwischen Valencia und Sagunt. Drei Personen wurden getötet, 14 Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Streifenzwischenfall in Addis Abeba?

London, 20. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet aus Addis Abeba, ein Mitglied der italienischen Gesandtschaft sei am Dienstagabend in einen Streifenzwischenfall verwickelt gewesen. Die Angelegenheit werde streng geheim behandelt und genaue Einzelheiten seien daher nicht in Erfahrung zu bringen. „Daily Express“ berichtet hierzu, ein junger abessinischer Fliegeroffizier sei am Mittwoch verhaftet worden, weil er von einem der italienischen Gesandtschaft gehörenden Kraftwagen die italienische Flagge abgerissen und den Mantel des ersten Sekretärs der italienischen Gesandtschaft, Bombelli, zerriß habe.

Abessinien schlägt Entsendung neutraler Beobachter vor

Genf, 20. Juni

Die abessinische Regierung hat den Mitgliedern des Völkerbundes den Vorschlag unterbreitet, daß der Rat angesichts der zunehmenden Verschärfung des Streifenfalles mit Italien sofort neutrale Beobachter bestimmen soll, die sich nach Abessinien begeben, um die an Italienisch-Somaliland und die anderen Kolonien angrenzenden Gebiete zu bereifen. Sie hätten die in den Grenzgebieten tatsächlich bestehende Lage zu prüfen und eine Untersuchung über alle angeblichen oder wirklichen Zwischenfälle vorzunehmen. Die abessinische Regierung würde sich verpflichten, den Beobachtern alle Hilfe und Unterstützung für die Erfüllung ihrer Aufgabe zu gewähren und die Kosten der Untersuchung zu tragen.

Die Bedeutung der „Straßen Adolf Hitlers“

Generallinspektor Dr. Loh bei Diplomatie und Auslandspreffe

Berlin, 20. Juni. Auf einem Empfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP unterrichtete im „Abdon“ der Generallinspektor für das deutsche Straßentwesen, Dr. Loh, die Diplomatie und die ausländische Presse über eine der genialsten Schöpfungen des Dritten Reiches, die Reichsautobahnen. Nach grundsätzlichen Ausführungen über die Entwicklung der Straße im Dienste des völkerverbindenden Verkehrs und über den vom Führer geleiteten Automobilismus in Deutschland, zeigte er in ausgezeichneten Lichtbildern das Reg der Reichsautobahnen, ihren Querschnitt und ihre Trassierungsgrundlagen. An dem Vortragabend nahmen zahlreiche hervorragende Angehörige des diplomatischen Corps sowie Vertreter der Reichsministerien und der Staats- und kommunalen Behörden, der Parteifunktionäre und eine große Zahl ausländischer Pressevertreter teil.

Der Leiter des Außenpolitischen Amtes, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß das große Werk der Straßen Adolf Hitlers nicht nur eine Angelegenheit der Technik sei, sondern auch ein Mittel dafür, den Kraftfahrverkehr in Deutschland zu vergrößern und ihn vollständig zu machen mit dem Ziel, daß auch jene Schichten, die bisher nicht über einen Kraftwagen verfügten, einen solchen einmal besitzen könnten.

Nach einer eingehenden Würdigung der Leistungen der Völker des Altertums auf dem Gebiete des Straßenbaus erinnerte Dr. Loh daran, wie die Bedeutung der Straße für das Verkehrsleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die fortschrittliche Entwicklung der Technik, die die erste Eisenbahn brachte, unterbrochen sei. Dieses Verkehrsmittel sei schneller und leistungsfähiger als das Fahrzeug auf der Straße gewesen und der Verkehr mit Gütern und Personen sei deshalb zu diesem neuen besseren Verkehrsmittel abgewandert. Aber schon nach 50 Jahren sei der erste Kraftwagen entstanden, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zu großer technischer Vollkommenheit entwickelt habe. Dieses vollkommene Fahrzeug habe aber Straßen vorgefordert, die nicht zweckentsprechend waren. Diese unangenehme Entwicklung habe sich verkehrstechnisch infolgedessen ausgedehnt, als die Eisenbahn Aufgaben übernommen habe, die seit altersher auf der Straße erledigt wurden und auch wirtschaftlich und technisch besser dort geblieben wären.

In diese unvollkommene Entwicklung im Verkehrsleben habe der Führer mit einem großartigen Straßenbauprogramm eingegrif-

fen. Mit dieser verkehrspolitischen Aufgabe habe der Führer zugleich die größte und wirkungsvollste Maßnahme der Arbeitsbeschaffung eingeleitet. Der Führer habe entschieden, daß ein großes Programm durchgeführt wird, das Programm unseres Straßenbaus, in Verbindung mit der Förderung und Motorisierung. Dieses Programm habe in den zwei Jahren seiner Verwirklichung die Wirtschaft überaus segensreich befruchtet. Die Wichtigkeit der Ideen des Führers werde durch die bisherige Entwicklung bestätigt. Im Jahre 1902 seien rund 11 000 Personenkraftwagen neu angemeldet worden, 1933 rund 85 000, 1934 rund 125 000 und 1935 bis 1. Juni 71 700. Auch die Kraftfahrzeuge hätten in ähnlich außergewöhnlichem Maße zugenommen.

Dr. Loh teilte sodann mit, daß beim Bau der Reichsautobahnen zurzeit rund 110 000 Arbeiter auf den Baustellen direkt, weitere 140 000 Arbeiter in den Lieferwerken, Steinbrüchen usw. beschäftigt seien. Beim Ausbau des bestehenden Straßennetzes finden weitere rund 200 000 Arbeiter direkt und indirekt Arbeit, so daß insgesamt 4-500 000 Arbeiter durch das Gesamtprogramm des deutschen Straßenbaus beschäftigt würden. Zum Schluß seines Vortrages, der von allen Anwesenden mit großem Interesse verfolgt wurde, zeigte Dr. Loh Lichtbilder von den Reichsautobahnen.

Über eine Milliarde mehr Steuereinkommen

Berlin, 20. Juni.

Der Abschluß der Bücher der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1934 bestätigt den großen Erfolg der nationalsozialistischen Aufbauarbeit auch auf staatsfinanziellem Gebiete. Danach haben die Reichseinnahmen 7806,5 Millionen, die Reichsausgaben 6220,9 Millionen RM betragen. Unter Hinzurechnung des im Vorjahre verbliebenen Fehlbetrages von 2110 Millionen ergibt sich ein Gesamtergebnis für 1934 von 2464 Millionen.

Das Steuereinkommen hat den Vorschlag um 1025,1 Millionen überschritten, ein Beweis für das Ausblühen der Wirtschaft. Die Länder konnten deshalb vom Reich ein Mehr von 429,7 Millionen erhalten als ursprünglich veranschlagt war. Die Mehrausgabe des Reiches von 1702 Millionen dienen vor allem der Arbeitsbeschaffung: 305 Millionen wurden für Zuschüsse zur Instandsetzung von Gebäuden und 494 Millionen für die Einföhrung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ausgeben.

Friedensbotschaft an Frankreich

Ansprache Hans Friedrich Blunck zur 300. Jahresfeier der Academie francaise

Paris, 20. Juni.

Bei dem Festessen, das anlässlich der 300-Jahr-feier der Academie francaise unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Cavalet im französischen Außenministerium stattfand, hielt der Präsident der Reichsdrucken-Kammer Hans Friedrich Blunck im Namen der deutschen Vertreter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir sind, Sie wissen es, auf die Einladung der Academie francaise gekommen, weil wir bekennen wollten, wie sehr wir uns jenem Werk verbunden fühlen, das Frankreich im Laufe von drei Jahrhunderten aufgerichtet hat. Wir kamen aber auch, weil unser Volk und unsere Dichtung sich abgewandt haben von dem Gedanken eines untergehenden Abendlandes, weil wir an seinen neuen Anfang glauben und für dieses Werk eine Befreundung zwischen unseren Völkern und mehr noch eine Einigkeit Europas für notwendig hielten.“

Wir haben erklärt, daß wir in Ehren Ihre Nachbarn — ich wiederhole aus bewegtem Herzen — daß wir Freunde jenes Frankreich sein möchten, mit dem uns so lange die gleiche leidenschaftliche Liebe zu den großen Rassen verband und verbindet. Hier und dort ringt ein gleicher Geist um die Krone, haben und drücken, so scheint mir, sollten wir unseren Eifer um das höchste Feuer von neuem entzündend, mit dem unsere Nationen so vielen Völkern den Weg gewiesen.

Wir meinen, daß es für unsere beiden Völker gut wäre, wenn sie ihre Wege über die letzten Jahrhunderte hinausbrächten in älteren Zeiten eines glücklichen und langen Friedens zwischen Deutschland und Frankreich der Zeit der Minnesänger, der großen Zeit ihrer Troubadoure gedents ich, da unter Völkern um das höchste Lied stritten, und die größte Schöpfung geistiger Wissenschaft und um die innere Freiheit, zu der wir, Sie und wir, so oft auftraten durften.

Das bedeutet keine Rechnung, vergangene Zeiten neu zu beleben; wohl aber wissen wir um den Segen solchen Weltkampfes im Geiste.

Wir erinnern deshalb Frankreich daran,

unserer Dichter und Gelehrten wünschen noch einmal zu wetteifern mit Ihnen um die Steigerung der Menschheit.

Wie einst die Sänger Völker und Könige zusammenführten, so mag noch einmal der schönste der Weltkämpfe, der der Geister, Europa aufblühen lassen — aber friedlichen Völkern, die Ihnen danken.“

Schwammkatastrophe in Amerika

3000 Familien obdachlos

New York, 20. Juni.

Zu den riesigen Überschwemmungen, die durch anhaltende Regenfälle im Laufe des Monats verursacht wurden, sind am Mittwoch neue Überschwemmungen katastrophal hinzugekommen. Nachdem am Dienstag in der Nähe von Knoxville zwei weitere Uferdämme des Kanals von den anstürmenden Wassermassen durchbrochen worden waren, sind am Mittwoch in Westkarolinas in der Nähe von Littleton zwei weitere Uferdämme des Kanals von den Fluten zerstört worden. Infolge dieses neuerlichen Durchbruches des Flusses, der zum reichenden Strom geworden ist, sind weitere Ackergebiete überschwemmt worden. Der Gouverneur hat die Staatsmiliz auf, um sie bei den Arbeiten zur Verstärkung der Uferdämme einzusetzen.

Infolge dieser neuen Katastrophe sind wiederum über 3000 Familien obdachlos geworden. Der Sachschaden, der durch das Wasser angerichtet worden ist, wird, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, auf annähernd 91 Millionen Mark geschätzt. Und zwar handelt es sich bei dieser Schätzung um die Schäden, die die Überschwemmungen in Arkansas, Texas, Oklahoma, Colorado, Wyoming und New Mexiko angerichtet haben.

Schätze die Heimat — rauche nicht im Walde. — Hilf Waldbrände verhüten!

Berlinerzug fährt auf Rangierabteilung

1 Toter, 8 Verletzte

Ludwigshafen, 20. Juni. In der Nacht zum Donnerstag fuhr um 0.40 Uhr im Hauptbahnhof Ludwigshafen der aus Richtung Neuhadt einführende Personenzug 20 auf eine im Einheitsgleis haltende Rangierabteilung auf. Die Lokomotive, der Gepäckwagen des Personenzuges und ein Güterwagen der Rangierabteilung entgleisten. Dabei wurde der Zugführer Johann Seigler aus Ludwigshafen getötet, 7 Wunden und ein Rangierbeamter wurden verletzt. Zwei Reisende und ein Rangierbeamter wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die übrigen Verletzten konnten sich nach Hause begeben.

Der Unfall entstand dadurch, daß die Einfahrt für den Personenzug absichtlich freigegeben worden war, bevor das Einheitsgleis von der Rangierabteilung geräumt war. Es entstand erheblicher Fahrzeugschaden.

Durch Pferdefleisch vergiftet

Bielefeld, 20. Juni.

Nach dem Genuß von Pferdefleisch, das aus Warndorf eingeführt worden war, erkrankten in Bielefeld 20 Personen. Bei drei Personen stellten sich so schwere Vergiftungserscheinungen ein, daß sie dem Krankenhaus zugewiesen werden mußten. An den Folgen der Vergiftung ist bereits in der Nacht zum Mittwoch der Kraftwagenführer Hageding gestorben. Eine Mutter mit ihrem Kinde starben gleichfalls noch in Lebensjahre. Bei den übrigen Personen scheint es sich um leichtere Erkrankungen zu handeln.

Gerechte Strafe für harteherzigen Landwirt

Berlin, 20. Juni

Der Reichsgerichtspräsident der Arbeit hat im Berufungsverfahren einem ostpreussischen Landwirt aus dem Kreise Heilsberg die Betriebsführereigenschaft abgeprochen, weil er einem neuangelegten Instmann, dessen Kinder plötzlich an Diphtherie erkrankten, die Ueberlassung eines Wagens zum Holen des Arztes verweigerte. Der Arzt mußte auf andere Art geholt werden und konnte nur mehr fortgeschrittene Diphtherie feststellen, die bei allen drei Kindern tödlich verlief.

Der Tag des Roten Kreuzes

Das ganze Jahr über arbeiten die Vereine, Sanitätskolonnen und Schwefelkämpfer vom Roten Kreuz — über 1 800 000 Männer und Frauen — in aller Stille, der Öffentlichkeit entrückt, daran, ihre sehr vielseitigen Pflichten zu erfüllen, zu denen neben der Hilfeleistung stetig auch die weitere Ausbildung gehört, um für den Fall der Gefahr, des Unfalls und der Not gerüstet zu sein. Nur wenn plötzlich ein Massenunfall sich ereignet oder wirklich eine große Not über Nacht hereinbricht — dann taucht, den Zuschauern sichtbar und den Bewundernden und Gefährdeten wie ein helles Licht das Rote Kreuz auf, um seine Hilfe- und Rettungsarbeit zu vollbringen.

Aber an einem Tage im Jahr tritt das Deutsche Rote Kreuz mit all seinen Organisationen und Mitarbeitern in das helle Licht der Öffentlichkeit und vor alle deutschen Volksgenossen, um ihre Hilfe zu erbitten, das Rote Kreuz auch weiterhin zu sichern. In diesem Jahre findet die Rote Kreuzsammlung am Samstag, 22. Juni, und Sonntag, 23. Juni, statt. An diesen Tagen werden wieder die Schwefelkämpfer und Helferinnen und die Sanitätsmänner vom Roten Kreuz mit der Rote Kreuzsammlung am Samstag, 22. Juni, und Sonntag, 23. Juni, statt. An diesen Tagen werden wieder die Schwefelkämpfer und Helferinnen und die Sanitätsmänner vom Roten Kreuz mit der Rote Kreuzsammlung am Samstag, 22. Juni, und Sonntag, 23. Juni, statt.

Der Rote Kreuztag ist, ähnlich wie es bei den Sammlungen des Winterhilfswerks der Fall war, verbunden mit der Hilfe für ein deutsches Notstandsgebiet. Das Abzeichen, das in diesem Jahr an den Rote Kreuztag verkauft wird, stellt eine in Weiß und Rot gehaltene, hahnenartige Plakette aus dem Koburger Gebiete dar. Mehrere Millionen solcher Plaketten sind in Auftrag gegeben worden und haben monatelang vielen Hunderten von Volksgenossen, die durch den Rückgang der Kultur, das Dorniederliegen ihrer heimischen Industrien notleidend geworden sind, Arbeit und Brot gegeben. Wer am Rote Kreuztag die geschmackvolle kleine Plakette mit dem leuchtenden Zeichen des Roten Kreuzes kauft, unterstützt also nicht nur das große Werk des Deutschen Roten Kreuzes, sondern trägt auch zur Arbeitsbeschaffung für deutsche Volksgenossen bei.

Nus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung: Für Samstag und Sonntag ist immer noch ziemlich unbeständiges, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Falliche 50-Mark-Scheine!

Am Samstag, den 17. Juni, wurde in Düsseldorf ein Stück einer neuen Fällung der Reichsbanknote zu 50 Mark der Ausgabe vom 11. 10. 1934 angehalten. Seitdem sind eine große Anzahl verorteter Fällungsstücke auch in Mannheim, Stuttgart, München und mehreren anderen Orten, vor allen Dingen Westdeutschlands, ermittelt und angehalten worden. Das Reichsbankdirektorium hat jetzt für die Unsicherheitsmachung der Verbreiter oder Hersteller dieser Fälschungen eine Belohnung in Höhe von 3000 Mark ausgesetzt.

Die sportlichen Kämpfe der Deutschen Jugend

In allen Säulen Deutschlands findet am Samstag und Sonntag das Fest der Deutschen Jugend statt. Das dieses Jahr ganz im Zeichen der Hitlerjugend steht. Die Deutsche Jugend feiert dieses Fest als deutsches Volksfest. Der Samstag, als Tag des Jungvolks, gehört dem Deutschen Jungvolk, während den Sonntag, als Tag der Hitlerjugend, die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel belegen. Die Wettkämpfe bestehen für das Deutsche Jungvolk und die Jungmädler, ferner für die nicht der Hitlerjugend angehörenden 10 bis 14 Jahre alten aus 60 Meter - Laufen, Weitsprung und Keulenweitwurf, für den BDM und die anderen Mädel aus 100 Meter - Laufen, Weitsprung und Schlagballweitwerfen.

Am Sonntag werden die Kameradschaften, die Kleinsten Einheiten der Hitlerjugend, ihre Kräfte in Mannschafts-Wettkämpfen zeigen. Diese Mannschaftskämpfe sind in diesem Jahr die größten Leistungsprüfungen der gesamten deutschen Jugend. Das Kampfergebnis und der Verrechnungsausgleich steht auf der Fahnenfahne und den Sportarten der Hitlerjugend zusammen, verkörpert durch Mitglieder des Ortsführertriums und der Lehrerkräfte. Die Kameradschaften, die im Durchschnitt über 180 Punkte erreichen, erhalten die Siegerröhre und eine Urkunde mit der Unterschrift des Führers, während die Einzelkämpfer die über 180 Punkte erreichten, nur die Siegenadel bekommen. Während der Hitlerjugend am frühen Morgen ihre Körperkräfte beim sportlichen Wettkampf aufspannen, wird sie sich am Abend um die lohnende Planung des Sonntagabendfestes zusammenfinden.

Neuenbürg, 21. Juni

Anlässlich der Enzanlagenbeleuchtung, die morgen Samstag in Willbad stattfinden, führt der Zug 3247 bis Stuttgart zurück. In Willbad fährt er kurz nach 3 Uhr ab, hält dann in Neuenbürg (Hauptbahnhof), wo er um 23.18 Uhr anhält und in Forstheim um 23.37 Uhr entkommt. Der Zug kommt in Stuttgart an um 0.13 Uhr.

Sehr zu begrüßen ist die Aufbesserung der alten Burgruine und des Turmes, die zurzeit im Auftrage der staatlichen Verwaltung durchgeführt wird. Das Mauerwerk war beinahe infolge der Witterungseinflüsse schadhaf geworden, sodass teilweise ganze Stücken abbröckelten und auch für Besucher eine Gefahr bildeten.

Große Enzanlagenbeleuchtung

Am 22. Juni findet in Willbad bei günstiger Witterung wieder einmal eine der schönsten und mit Recht weltlich bekannten großen Enzanlagenbeleuchtungen statt. Die Willbader Enzanlagen entlang der Enz gehören an sich schon zu den schönsten Anlagen dieser Art, einzugartig vor allem durch den natürlichen Zusammenklang der gepflegten Anlagen, der rauschenden Enz und der umgebenden herrlichen Schwabwaldlandschaft. Geradezu aber märchenhaft werden diese Enzanlagen, wenn sie in einer schönen Sommernacht bei einer Enzbeleuchtung im Schimmer von tausenden und aber tausenden flackernden Kerzen erstrahlen, wenn die dunklen Lüfte über die Steine und Wasserläufe des Enzbeils dahinfließen, und wenn über den Wiesen und Matten, soweit das Auge in die Nacht hinausgreifen kann, die kleinen Lichter stehen wie die Kreosote im Frühlings. Kein Wunder, daß jedesmal Tausende von Besuchern zum Teil von weither zu diesen Beleuchtungen nach Willbad kommen. So führt die Reichsbahn auch diesmal wieder Sonderzüge von Stuttgart und vom Nagoldtal her durch, auch veranlassen zahlreiche Reisendeausgesellschaften Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung. Die Beleuchtung beginnt mit dem

Eintritt der Dunkelheit, je eine Musikkapelle in den Anlagen und vor der neuen Tribüne sorgen für musikalische Unterhaltung, während im Rasen Gelegenheit zum Tanz geboten sein wird.

Enzfelder, 21. Juni. Ein in den 40er Jahren lebender Mann beging gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer einige Stiche beibrachte und mit einem Beil sich die linke Hand abhakte. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg verbracht, wo er heute nacht gestorben ist. Der Mann dürfte in geistiger Umnachtung die grausige Tat verübt haben.

Schweres Verkehrsunfall in Bröglingen

Bröglingen, 21. Juni. Am Donnerstag früh gegen 7 Uhr, als der Verkehr mit Kraftwagen besonders stark wurde, fuhr ein Personenzug in ziemlich starkem Tempo die Dietlinger Straße herab. Im gleichen Moment wollte ein Kraftwagen die Fahrbahn überqueren, wurde jedoch von dem Zug erfasst und in hohem Bogen mit voller Wucht auf die Straße geschleudert, während sich der mit vier Personen besetzte Personenzug direkt auf den Kopf stürzte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken und leichten Erschütterungen davon. Der Kraftwagen, der 23 Jahre alte Passier Albert Gerstenhauer aus Weiler, war infolge des wuchtigen Aufschlages mit dem Kopf auf die Straße sofort tot. Der polizeiliche Erkennungsdienst erschien am Unfallort und machte die notwendigen Erhebungen.

Kreisversammlung des NS-Lehrerbundes

Der Totalitätsanspruch der HJ als Staatsjugend — Große Aufgaben des BDM

Neuenbürg, 21. Juni. Am Mittwoch nachmittag fand im Reichenhof der hiesigen Schule eine sehr stark besuchte Kreisversammlung des NS-Lehrerbundes statt, wozu auch sonstige Gäste, Vertreter der staatlichen Behörden, der HJ, des BDM und BDM erschienen waren, begrüßt von Kreisführerleiter Hg. Kern, Willbad, der anstelle des am Erbrechen verhinderten Hg. Helland die Versammlung leitete. Einleitend bemerkte Kreisführerleiter Kern, daß die Frage „Staatsjugend und Konfessionen“ in härtestem Maße akut sei; daß darüber aber kein Zweifel bestehen könne, daß die HJ unbedingt den Totalitätsanspruch auf die ganze deutsche Jugend erhebe und auch niemals verzichte.

Jungvolkführer Reif sprach sodann in einem recht ausführlichen Vortrag über das Thema: „HJ und Staatsjugend“, wobei er von der Tatkraft ausging, daß keine Jugendbewegung der Welt vom ersten Augenblick ihres Bestehens an den schweren Kampf geführt habe, wie unsere HJ. Es war keine leichte Sache in den vergangenen Jahren, die HJ aufzubauen und sie gegen 2 bestehende Jugendverbände allein im Lande Württemberg zur Geltung zu bringen, in einer Zeit, wo der Staat die Parlamentaristpartei, Konfessionen und selbst die Schule ihr feindlich gesinnt waren. In der klaren Erkenntnis der großen Sendung und Aufgabe, die der HJ im Staatswesen, im Rahmen der Partei und vor allem auch mit Bezug auf die Jugendberührung im völk-

ischen Sinne zukommt, wurde von Staatswegen der Staatsjugendtag geschaffen. Der Staatsjugendtag kann seine Zweckbestimmung nur dann erfüllen, wenn Erzieher wie Eltern Hand in Hand mit der HJ arbeiten und dem Staatsjugendtag die Beachtung zuteil werden lassen, die er verdient und beanspruchen darf. Wir wollen, daß unsere Jugend ganz in den Staat unseres Führers hineinwächst. Zur Frage „Staatsjugend und Konfessionen“ bemerkte der Redner, daß diese Frage in eindeutigem Sinne über die theologischen Hinterlegen hinweg ihre Lösung zu finden muß, wie es das Interesse des Staates und der Jugend verlangt.

Nach dem Vortrag von Jungvolkführer Reif, der mit großem Beifall aufgenommen und dessen Ausführungen vom Tagungsleiter voll und ganz unterstrichen wurden, sprach in einem äußerst hochinteressanten Vortrag Hg. BDM aus Stuttgart über „Die völkischen Probleme unseres Auslandsdeutschtums“. Die von dem in Auslandsdeutschtumsfragen erfahrenen Redner gemachten erschöpfenden und klaren Ausführungen ließen alle Anwesenden erkennen, wie wichtig unser Auslandsdeutschtum ist, wie notwendig es aber auch ist, daß die breiten Volkermehrheiten mit dieser Frage bekannt und vertraut gemacht werden. All die Probleme und Fragen, die aus dem Auslandsdeutschtum gerade heute aufstehen, sie müssen vom deutschen Volkstum aus schlechthin betrachtet werden, denn wir wollen keine eingegängte Politik betreiben, sondern eine organische.

Platzheim, 21. Juni. In der Nacht zum Donnerstag hat sich am dem Friedhof ein 44 Jahre alter Handwerkermeister am Grab seiner Mutter mit Gift vergiftet. Schwermut dürfte das Motiv zu dieser Selbsttötung gewesen sein.

Reimerzau bei Altkreis, 21. Juni. Beim Straßenbau verunglückte ein Arbeiter aus Mittelfriedenwald. Er wurde von rutschenden Steinmassen erfasst, wobei ihm ein Fuß abgebrücht wurde. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Ortsheim, 21. Juni. Ein Motorradfahrer aus Barental kam auf der Straße schwer zu Fall. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte er in das Krankenhaus nach Forstheim verbracht werden.

Sterbefälle:

Martin Braun, 66 Jahre, Altkreis; Maria Reif, 24 Jahre, Eigenhausen; Marcianne Griesbauer, 20 Jahre, Forstheim; Karolina Stutz, Witwe, 74 J., Bröglingen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Juni

Augenfarben	Calves	Wullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Jerfer	Rälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	4	10		45	21	1	214	518	1
Calves			10	18					
a) vollstetige, aufgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere				41					
2. ältere									
b) jüngere vollstetige									
c) stetige									
d) gering gemästete									
Bullen									
a) jüngere, vollstetige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) jüngere vollstetige sehr aufgemästete				30-10					
c) stetige									
d) gering gemästete									
Rälber									
a) jüngere, vollstetige höchsten Schlachtwertes				38-11					
b) jüngere vollstetige sehr aufgemästete					32-37				
c) stetige					22-30				
d) gering gemästete					18-22				
Färjen (Kälber)									
a) vollstetige, aufgemästete				41	41				
b) vollstetige				38-40	38-40				
Jerfer									
a) stetige									
b) gering gemästete									
Rälber									
a) breite Rälber- und Sauglälber					61-64		61-64		
b) mittlere Rälber- und Sauglälber					60-60		56-60		
c) geringe Rälber					48-50		50-55		
d) geringe Rälber							46-48		
Schweine									
a) fettige Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht					48-50		48-50		
b) vollstetige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht					47-50		47-50		
c) vollstetige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht					46-50		47-50		
d) vollstetige von etwa 100-200 Pfd. Lebendgewicht					46-50		46-49		
e) stetige von 100-150 Pfd. Lebendgewicht									
f) unter 100 Pfd. Lebendgewicht									
g) Saugen 1. Letzt.					40-43		42-44		
h) Saugen 2. Letzt.									

Marktvorkauf: Großvieh lebend, Rälber mäßig, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Fleischmarkt. Bullen a) 72-75, b) 67-71, Rühe b) 54-60, c) 48-52, Färjen a) 76-80, b) 74-76, c) 70-74, Rälber b) 96-98, c) 92-95, Schweine b) 72-74, c) 70 bis 72, Speck 64-67.

Metalle vom 20. Juni 1935

	20. 6.	19. 6.
Wärtl. Edelmetalle		
Gold, 999/1000	2800,-	2800,-
Silber, 999/1000	320,-	320,-
Platin, 999/1000	120,-	120,-
Platin, 900/1000	120,-	120,-

Wöchentliche Organisation (17)

Ortsgruppe Neuenbürg. Zur Sonnwendfeier am Sonntag abend 9 Uhr auf der Ruine treten alle Formationen in Uniform auf der Ruine an. Die Bevölkerung, die herzlich eingeladen ist, stellt sich am besten in der hinteren Schlachtheide auf. Aber auch vom Turnplatz oder Panormaweg aus wird der Anblick ein wunderbarer sein. Am Schluß gemeinsamer Rückmarsch mit Musik nach dem Marktplatz. Der OS-Leiter.

70. Unter mit kriegsreifen Organisationsleiter

NS-Franzosenhaft Neuenbürg-Waldrennau. Heute Freitag 20.15 Uhr Beginn des Luftschub-Kurses im Zeichenaal. Erziehung in Blicke.

lebendige, vorkriegsverbundene Anteilnahme an diesen Dingen durch unser Volk, das durch die Bande des Blutes und der Rasse mit den in der Welt zerstreuten lebenden rund 35 Millionen Auslandsdeutschen verbunden ist, schicksalsvoll verbunden ist. Das deutsche Volk ist seinem Blute und seiner Rasse nach nicht ein Volk wie es vom Standpunkt des Verfallers betrachtet aus erblickt wurde, nämlich ein Volk mit 60 Millionen Menschen, sondern es ist ein 100 Millionen-Volk, ein Großvolk mit rund 84 Millionen in Europa. An Hand einer geschichtlichen Betrachtung gab der Redner einen tiefen Einblick in den Verfall des Auslandsdeutschtums, das demals begann, als erstmals deutsche Menschen von ihrer heimatlichen Scholle in ein anderes Land zogen, um dort entweder als Siedler oder im Rahmen einer Kolonie eine neue Heimat zu suchen. Die Auswanderung aus der alten Heimat in ein anderes Land war immer etwas Schicksalhaftes, dem jener Spruch über der Türe eines Hauses im jüdischen Babylonia gemäß Ausdruck gibt, denn er lautet: „Der erste hat den Tod, der zweite hat die Not und der dritte hat das Brot“.

Von der massenhaften Auswanderung der Schwaben nach Siebenbürgen vor 800 Jahren bis herauf in die Auswanderung im letzten Jahrhundert zeigt sich aber, daß sich draußen in allen Weltteilen das Deutschtum erhalten hat, obwohl vor dem Kriege diesen wichtigen völkischen Fragen nicht die Beachtung zuteil wurde wie heute. Wenn Auslandsdeutsche dem fremden Volkstum erlegen sind, so deshalb, weil sie von der alten Heimat, vom deutschen Volk, nicht betreut, besser gesagt, kameradschaftlich erachtet worden sind. Nicht die amtlichen Vertreter führen uns draußen in den Ländern der Welt, wo Volksgenossen deutschen Blutes wohnen und um ihr Deutschtum ringen, die völkische Verbundenheit, sondern die warme Volkstumsarbeit, wie sie heute vom BDM durchgeführt wird. Unsere Auslandsdeutschen wollen ihre Verbundenheit mit unserem Volk und wenn diese Verbundenheit vorhanden ist, wenn sie mit Liebe gepflegt wird, erfüllt sie ihre Aufgabe und schließlich erwacht dann daraus dem deutschen Volk, seiner Kultur, seiner Wirtschaft, seiner Weltgeltung ein beachtliches Plus, was der Redner an Hand einiger Beispiele, z. T. aus eigenen Erlebnissen schilderte.

Was unsere Auslandsdeutschen, die mit dem Mutterland und mit ihrem Volk in Verbindung stehen, nützen können, das zeigte der Weltkrieg und zwar wieder in den Ländern, wo das deutsche Volkstum stark ist und gepflegt wird: die Grenzmarken unserer Kriegsfeinde fanden in den Ländern keinen empfanglichen Boden. Dasselbe trifft auch heute wieder zu, wo es Feinde unseres Staates gibt, die über unser Volk die ungläublichsten Grenzmarken in Umlauf haben. Hier leben unsere Brüder im Ausland ein und schaffen Aufklärung. Es ist deshalb unsere Pflicht, sie durch den BDM zu unterstützen, denn in vielen Fällen sind die Opfer so groß, daß sie nicht allein von unseren Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen getragen werden können. Und hier muß helfend der Sozialismus der Tat vorangehen. Der Redner schloß seinen nachstehenden interessanten Vortrag mit dem Appell an die Erzieher, sich in den Schulen für die Ziele des BDM und damit für unsere Brüder und Schwestern im Ausland einzusetzen.

Kreisführerleiter Kern dankte auch für diese Ausführungen, die von der Versammlung mit zustimmendem Beifall aufgenommen wurden.

Die Tagung klang aus mit dem Deutschland- und Gott Beifall und einem „Siegeheil“ auf unseren Führer und Volkstanzler.

Gauwarter Schulz — Leiter der Arbeitskommission Württemberg

Bekanntlich sind vom Reichsleiter der NSDAP, Dr. Ley, unter Bezugnahme auf seinen Erlass vom 13. Juni 1935, die Arbeitskommissionen gebildet worden. Dabei wurde, wie der „NS-Anzeiger“ meldet, für die Arbeitskommission Württemberg mit dem Sitz in Stuttgart der Gauwarter der NSDAP, Hg. Schulz, als Leiter der Arbeitskommission bestellt.

Ergänzung des britischen Kabinetts
Der britische Ministerpräsident hat sein Kabinettdurch die Ernennung des konservativen Abgeordneten Crookshank zum Bergbauminister und des konservativen Abgeordneten Robert Spear Hudson zum Postminister, sowie durch die Ernennung von sieben Unterstaatssekretären ergänzt.

**Tunen und Sport
Deutsches Jugendfest 1935**

Durchführungsort Schwann
Die Teilnehmer aus Conweiler, Feldrennach (Pflanzweiler) und Schwann sind am Samstag den 22. 6. 35 um 7 Uhr am Rathaus in Schwann angetreten. Dort wird die genaue Arbeitsverteilung bekannt gegeben. 60 Meter-Lauf und Ballweitung werden auf dem Fußballplatz, Weitsprung auf dem Turnplatz ausgetragen.
Die Wettkampfformen der Nichtorganisierten

werden von der Lehrerschaft vorbereitet, die des Jungvolks vom Fähnleinführer, die der Jungmädelschaft von der betr. Führerin.

Rufficht und Kampfsgericht

60 Meter-Lauf: Start: Herr Schmid, Teilnehmer: Die Herren Beck, Drechsel, Kirchherr und Krenninger;
Ballweitung: Abwurf: Herr Stanger, Eintrag: Herr Franz;
Platzrufficht und Startordnung: Herr Baur;
Weitsprung: Kampfrichter: Herr Heinzmann, Kurt Brand und Stanger;
Platzrufficht und Startordnung: Frl. Schlotterbeck;
Gesamtleitung: Herr Weber-Zieb.
Die Wertungsübersetzung findet nachmittags im Schulan in Schwann statt.

Fußball

Man merkt, daß die Fußballsaison ihrem Ende zugeht. Nur zwei Freundschaftsspiele fanden statt und in Ottenhausen war ein

Sportfest. Die Freundschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse: Gräfenhausen - Diefenfeld 3:4, Rotenol - Engländerle 5:1. Die Spiele in Ottenhausen: Dietlingen II - Langenalb 1:2, Conweiler - Ottenhausen/Dietlingen 2:2, Calmbach - Dietlingen 1:3, Ottenhausen - Schwann 1:2, Feldrennach - Postsportverein Bforsheim 5:2. Die Jugendpflichtspiele: Calmbach - Conweiler 7:1, Obfen - Neuenbürg 4:0, Ottenhausen - Engelsbrand 2:8, Calmbach Schüler - Conweiler Schüler 2:2.

Der Kreistag in Calw findet am 30. 6. 35 statt. Vormittags geht eine Sitzung der Schiedsrichter des Kreises 6 voraus. Die Schiedsrichterarbeitgemeinschaft Oberenzstal nimmt daran geschloffen teil. Abfahrt und Fahrpreis wie ausgemacht. Conweiler ab 7.30 Uhr, Calmbach ab 8.30 Uhr. Wer bis zum 28. 6. nichts von sich hören läßt, hat das Fahrgeld zu zahlen, denn der Wagen wird für all die bestellt, die nicht mitteilen, daß sie nicht mitkommen. Siehe auch "Rider" und "Sportbericht".

Schweden bewilligt 90 000 Kronen für die Olympischen Spiele

Stockholm, 20. Juni.
Die schwedische Regierung hat dem olympischen Landesauschuss für die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Berlin 90 000 Kronen bewilligt.

2,10 Meter im Hochsprung!

Ein sensationeller Weltrekord wird aus Tokio gemeldet. Der Japaner Hiroshi Tanaka soll bei einem Sportfest in Tokio eine Höhe von 2,10 Meter übersprungen und damit den bisherigen Weltrekord des Amerikaners Marky von 2,06 um vier Zentimeter übertraffen haben. Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Zeitung B. Verlags Nr. 2 gültig DA. V. 35. 1935.

Kreistag.

Am Dienstag den 25. Juni 1935, nachm. 2 Uhr, findet im Saale des Rathauses in Neuenbürg eine Sitzung des Kreistags statt.

Die Tagesordnung ist den Mitgliedern des Kreistags zugestellt worden.

Neuenbürg, den 20. Juni 1935.
Landrat L e m p p.

Herrenab
Schöne
**4 bis 5
Zimmer-Wohnung**
(unmöbliert) zu vermieten
Hindenburgstraße 113.

 **Brillen-
Lieferant**
für alle Krankenkassen
A. Schwelker, Neuenbürg.

**Nicht lange überlegen -
die Kleinanzeige
im „Enztäler“**
schafft's - sie leistet
viel u. kostet wenig!

Deutsches Jugendfest 1935 in Neuenbürg.

Samstag, den 22. Juni: Tag des deutschen Jungvolks.
7-12 Uhr: Mannschaftskämpfe, Einzelkämpfe.
15-17 Uhr: Aufmarsch der Teilnehmer. Kreisspiele der M. Kreisspiele des J.V. Stafelläufe, Kampfspiele, Improvisierte Massenfreileibung, Preisverteilung.
17 Uhr: **Stadtkauf**. Start: Wildbaderstraße, Ziel: Festwiese.

Sonntag, den 23. Juni: Tag der Hitlerjugend.
7 Uhr: Aufmarsch der Teilnehmer.
7.30-11 Uhr: Mannschaftskämpfe (HJ. und BDM), Einzelkämpfe.
11-12 Uhr: Kampfspiele, Preisverteilung.
21 Uhr: **Sonnenwendfeier** vor der Ruine. Nach der Feier: Fackelzug sämtlicher Formationen zum Marktplatz.

Die Stadt Neuenbürg. Der Standort der HJ.
Die Ortsgruppe der NSDAP. Neuenbürg.
Der örtliche Beauftragte des Reichssportführers.

**Cannstatter Wasen
vom 15. Juni bis 4. August 1935**

**Ausstellung
Wasserstraßen
und Wassersport**

Geöffnet tägl. von 10 bis 18 Uhr - Mittwochs,
Samstags und Sonntag bis 19 Uhr

Am Sonntag, 23. Juni, Volkstag
Verbilligte Eintrittspreise 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

**Der Vergnügungspark kann auch
nach Schluß der Ausstellung bis
22 Uhr besucht werden**

Eintritt: 10 Pfg. Für Ausstellungsabzeichen-
Inhaber 5 Pfg.

Pflanzweiler - Arnbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 23. Juni 1935 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus z. „Sonne“ in Pflanzweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Otto König
Sohn des Ludwig König, Landwirts in Pflanzweiler.
Elsa Pfommer
Tochter des Ernst Pfommer, Wa'zers in Arnbach.
Kirchgang 1/4 11 Uhr in Feldrennach.

Kuc- u. Hotel-Prospekte
fertigt als Spezialarbeit
die Buchdruckerei des „Enztäler“.

Georgette Neuhelten
für das praktische Kleid
kleinkariert gestreift buntkariert
230 230 u. 360 330
Mustersondungen bereitwillig

Seiden-Müller Pflanzheim
Industriehaus
Leopoldplatz

**Deutsches Jugendfest 1935
in Wildbad**

am 22./23. Juni 1935.
Es finden folgende Veranstaltungen statt:
1) Sportliche Wettkämpfe der Jugend auf dem Sportplatz in Wildbad:
am Samstag ab 2 Uhr nachmittags für die 10-14-Jährigen aus Wildbad mit Spornkämpfen und Engländerle (einschl. Jungvolk und Jungmädels);
am Sonntag ab 7 Uhr vormittags für die 15-18-Jährigen aus Wildbad mit Spornkämpfen sowie Calmbach und Engländerle (einschl. Hitlerjugend und J.V.).
An den Wettkämpfen am Sonntag sollen sich auch diejenigen Jugendlichen beider Geschlechter zwischen 15 und 18 Jahren beteiligen, die nicht schon als Angehörige der Hitlerjugend oder des BDM dazu eingeteilt sind. Meldungen spätestens am Sonntag früh 7 Uhr auf dem Sportplatz oder vorher an dem Meldeamt im Rathaus bis Samstag mittag 12 Uhr.
Zutritt hat jedermann. Als Ausweis gilt das beschriftete Festabzeichen. Es wird durch die Schule und auf dem Sportplatz um 10 Pfg. verkauft.

2) Sonnenwendfeier am Sommerberg am Sonntag, abends 8 Uhr. Voraus geht die Ausgabe der Siegermedaillen an die Wettkampffieger.
Die Bergbahn befördert die Teilnehmer, auch die bloßen Fußgänger, ab 7 Uhr unentgeltlich auf den Sommerberg und zurück. Die unentgeltliche Rückfahrt gilt nur vom Schluß der Veranstaltung an. Der letzte Bergbahnwagen fährt um 12 Uhr. Die Angehörigen der an der Feier teilnehmenden Gliederungen marschieren in ihren Abteilungen auf den Berg. Den Heimweg nehmen auch die Gliederungen mit der Bergbahn, aber erst im Anschluß an die Abfertigung sämtlicher übrigen Teilnehmer.
Die sämtlichen Volksgenossen, auch die Ausgäste, werden zu den Veranstaltungen eingeladen.

Der Bürgermeister.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.
Der Leiter des Ortsausschusses für das Deutsche Jugendfest.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreisamt Neuenbürg/Enz.
Volksgenossen! Beteiligt Euch an den Theater-
Fahrten der NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Ins Landeslusttheater in Wildbad.
Sonntag den 23. Juni 1935, nachmittags 1/4 4 Uhr
„Wenn der Hahn kräht“, Komödie in 3 Akten.
Eintrittspreise auf allen Plätzen 80 Pfg. Kartenverkauf vor der Vorführung an der Theaterkasse. Abfahrt: Am Sonntag nachmittag 1/2 Gelegenheit mit dem Zug zu fahren.
Anmeldungen nimmt jeder Ortswart der NSDAP, sowie die „Enztäler“-Geschäftsstelle entgegen. Auskunft ebendortselbst.
Wenn notwendig, rufen Sie das Kreisamt der NSDAP, Fernspr. Neuenbürg SA 333 an.
Kreisamt.

Bekanntmachung

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders vorgeladen worden sind, werden ersucht, die Quittungsmarken am
Dienstag den 25. Juni 1935, 14-16 Uhr,
auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten sowie die Lehrverträge mitzubringen.
Alle unabhängigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner und Tagelöhnerinnen, Geratearbeiter, Geratearbeiterinnen, Bauweingärtner, Zuschlößler, Zuschlößlerinnen, Gefährten, rinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Bäckerinnen, Näherinnen, Wägerinnen und Packerinnen) werden ersucht, am **Mittwoch den 26. Juni 1935, 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr,** ihre ordnungsmäßig gefüllten Quittungsmarken vorzulegen. Es ist notwendig, daß auch die freiwillig Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen gefüllt werden, sowie die Arbeitslosen ihre Quittungsmarken zu diesem Zeitpunkt vorlegen.
Birkenfeld, den 20. Juni 1935.
Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung
Birkenfeld (Württ.).

Rundfunk-Programm

Freitag, 21. Juni		Samstag, 22. Juni	
12.00 Mittagskonzert	13.00 Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Nachrichten	6.45 Choral - Morgenstund	10.45 Zehnminuten
13.15 Mittagskonzert	14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“	7.00 Gedenkstunde - Zeitungsbeilage, Wetterbericht	11.00 „Gedächtnisrede“
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“	15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederholungen alter Frontsoldaten“	8.00 Gedenkstunde	12.00 Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Nachrichten
15.15 Kinderkonzert	16.00 Klängen der Mutterzeit	8.30 Frühkonzert	13.15 „Gedächtnisrede“
16.00 Klängen der Mutterzeit	17.00 „Gedächtnisrede“ am Nationaltag	8.00 Vorkonzert	14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
17.00 „Gedächtnisrede“ am Nationaltag	18.00 Gedenkstunde	8.10 Gedenkstunde	15.00 Gedenkstunde
18.00 Gedenkstunde	19.00 „Der weltliche Hundstau deutscher Nation“	8.30 Funkenkonzert	16.00 Der tolle Samstag-Nachmittag
19.00 „Der weltliche Hundstau deutscher Nation“	20.10 „Und ich in Feierabend!“	9.00 Gedenkstunde	17.00 „Zehnminuten der Woche“
20.10 „Und ich in Feierabend!“	20.30 Nachrichten	10.15 „Wir spielen „Altwater Sonntag“, Jünglings- und Mädchen“	18.30 „So helfen sie der Saat“
20.30 Nachrichten	20.45 Stunde der Nation		19.00 Heitere Tanzmusik
20.45 Stunde der Nation	20.45 Festkonzert aus Anlaß der Jah-		20.00 Nachrichten
			20.10 „Nimm das Rädel, nimm das Rädel bei der Hand“
			22.00 Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
			22.30 Einleitung der Zehnminuten Gedächtnisrede
			23.00 Tanzmusik
			24.00-2.00 Nachtmusik



„Schichtarbeiter“



Miesmacher - brauchen wir keine sondern Deutsche die mithelfen. Deshalb werde Mitglied in der N.S. Volkswohlfahrt

„I will ja net viel sage, i den ja au net so arg darge groese...“ „Ha, i au net, em Gedeht, i hab's eigentlich begräht, das he dratome hend...“

So tuben die Schichtarbeiter zusammen, wenn's niemand sieht, Statt das sie Gott auf den Knien danken, das der große Mann Deutschland und damit auch ihre Nichtstun vor dem Chaos gerettet hat...

Feuerstunden, für Feit und Feier, von Lilly und Willo Rail. Im Verlag des Münchener Ring, Laufen am Kocher, rufen dieses mit vielen fernigen Holzschritten reich gezeigte Bächlein, das nicht nur zum Lesen, sondern vor allem zum Gebrauch bei untern zu neuem Leben erwachten deutschen Festen und Feiertunden bestimmt ist.

Eigene Scholle das gefündeste Fundament

NSDAP-Mädels als Landhelferinnen in bäuerlichen Haushaltungskellen

Der NSDAP, als eine Kampftruppe des Führers weiß, das Bestimmung, die sich nicht in die Praxis umsetzt, keinen Wert hat und auch niemals recht sein kann.

So lacht der NSDAP, durch unermüdbare Kullarungsarbeit schon bei den Mädchen, die zur Schulentlassung kommen, darauf hinzuwirken, das sie sich zuerst hauswirtschaftlich schulen, ehe sie an irgendeine andere berufliche Ausbildung herantreten.

Von den Ergebnissen der jungen Landhelferinnen gibt nachfolgender Auszug aus dem Brief eines NSDAP-Mädels ein lebendiges Bild:

„Nun endlich habe ich Zeit, Euch einen ausführlichen Brief zu schreiben. Ich muß hier sehr viel arbeiten. Frühmorgens um 6.30 Uhr oder 6 Uhr wird aufgestanden. Dann muß ich der Bäuerin in der Küche helfen, muß die Zimmer, Küche, Treppe und Flur kehren.“

Im folgenden bringen wir einen Auszug aus einem Brief einer Bäuerin an die Mutter einer jungen Landhelferin:

Kindes eine ganz neue Welt auf, aber A. hat sich in die neuen Verhältnisse rasch und leicht eingelebt, sie bewegt sich jetzt schon ganz munter und sicher in unseren Streifen.

Dem Bauern legt eben das Schicksal ein etwas herbes und ernstes Los auf, Arbeit und Sorgen sind unsere treuen Begleiter und Genossen.

Sie brauchen aber keineswegs Bedenken haben, das die Kräfte Ihres Kindes bei uns überanstrengt werden; wenn wir auch abends müde zu Bett gehen, zu schwere Arbeit wird niemals verlangt.

Wir haben unsere Dienstboten auch immer mehrere Jahre und haben Verhältnisse für Jugend und Kinder und wissen, wo ein Wohnort, ein Acker oder ein Aob angebracht ist.

Sie möchten sich wohl selber gerne einmal von der Umgebung Ihrer Tochter überzeugen, und so laden wir Sie freundlichst zu einem Besuch bei uns ein.

Schwäbische Chronik

Vor der Strafkammer Kottweil hatte sich R. J. von Freilingen wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Er hatte versucht, einen Arbeiter zu veranlassen, falsche Angaben über Materiallieferungen einer Baufirma zu machen.

Nachdem für den Bau der Reichsbahn in Württemberg weitere Arbeitsplätze angefordert worden sind, zählt man in der Reichsbahn-Gemeinde Bielefeld jetzt nur noch einhundert Arbeitslose. Den Behörden sowohl wie den privaten Arbeitnehmern ist es gelungen, die Zahl der Arbeitslosen, die 400 betrug, um 75 v. H. herabzubringen.

Stuttgart, 18. Juni. Motorrad gegen Straßenbahn. — Zwei Schwerverletzte. Am Montag Abend stieß Ede Seiden- und Bekleidungs- ein auswärtiges Motorrad, auf dessen Sozius ein Soldat saß, mit dem Anhänger eines Straßenbahnwagens der Linie 4 zusammen.

Stuttgart, 19. Juni. Frau tödlich überfahren. Am Dienstag nachmittag wurde Ede Tal- und Landhausstraße im Stadtteil Gaisburg eine in der sechziger Jahren stehende Frau von einem Personwagen überfahren und so schwer verletzt, das sie nach wenigen Minuten starb.

Dürriwangen, Ob. Württemberg, 19. Juni. (Schwäbischer Zusammenstoß.) Der led. Vernehmungsgewaltiger Helmut König kam auf seinem Motorrad von Eichenhausen her, als gerade der Mühlenspeicher Stängel mit seinem Kraftwagen das Dorf abwärts fuhr.

Ebersbach a. F., 18. Juni. (Kraftwagen stößt Hauswand durch.) In der gefährlichen Kurve beim Rathaus fuhr ein Kraftwagen gegen die Außenmauer des Glockenturms zum „Waldhorn“.

Waiblingen, 18. Juni. (Ein Dachstuf eingestürzt.) Am Montag nachmittag ist in der unteren Sadgasse hier an dem Wohn- und Scheuergebäude Nr. 14 der Dachstuhl eingestürzt.

Ulm, 19. Juni. (Gefängnis für jahrelange Forderung.) Der 27 Jahre alte verheiratete Heinrich Bauer aus Wülfen hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen jahrelanger Forderung zu verantworten.

Ulm, 19. Juni. (Verdiente Strafe.) Der verheiratete J. Bernhart von Gillingen a. F. hatte sich an seiner eigenen, noch nicht 14 Jahre alten Tochter wiederholt fittlich vergangen.

Ulm, 19. Juni. (Verdiente Strafe.) Der verheiratete J. Bernhart von Gillingen a. F. hatte sich an seiner eigenen, noch nicht 14 Jahre alten Tochter wiederholt fittlich vergangen.

Ulm, 19. Juni. (Verdiente Strafe.) Der verheiratete J. Bernhart von Gillingen a. F. hatte sich an seiner eigenen, noch nicht 14 Jahre alten Tochter wiederholt fittlich vergangen.

Ulm, 19. Juni. (Verdiente Strafe.) Der verheiratete J. Bernhart von Gillingen a. F. hatte sich an seiner eigenen, noch nicht 14 Jahre alten Tochter wiederholt fittlich vergangen.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Verf. Helene Norbert, geb. v. ... Regensburg.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hansjörg lehnte sich zurück. Die Hände unter dem Tisch zu fassen gedachte. — Seine Miene war unruhig.

„Was nicht nur ihn, auch den Grafen betrog Eitel? Was tun? Was war hier Völlerei? Schweigen oder Reden? Jetzt mußte er auch, daß ihn der Freund angelogen hatte, das sein Unfall nur eine Finte bedeckte.“

„Eitel Frauendorf bereitete diesen Erwägungen selbst ein Ende.“

„Schweig hat der Meister? — Nicht erwartet man? —“

„Wie ein schöner Dämon fand sie auf der Schwelle der geschloffenen Türe.“

„Lachen und Wort erstarrte auf ihren Lippen, als sie der drei Herren ansichtig wurde.“

„Graf Bluges hier und mit Hansjörg? Wie Farbe wich aus ihrem Gesicht. Unnachahmlich höhnisch warf sie den Kopf zurück.“

„Der Graf sprang auf.“

„Eitel, liebe, süße Eitel! Ich hab' dich heim, endlich heim!“

„Ein keines Aufatmen hob die angstvoll zugeschnürte Brust.“

Ihr Bild suchte den Boden. Sie überließ dem Grafen ihre Hände, der sie mit leidenschaftlichen Küssen bedeckte.

„Doch so leicht gab sie sich nicht gefangen. Unterdrücken war nicht ihre Art. Der vorgebeugte Körper schnellte wie eine Sprungfeder in die Höhe.“

„Grüß Gott, Arpad! Ich wollte hierher und wurde am Wege aufgehalten.“

„Eine tiefe Falte fand auf ihrer Stirn. Der Graf lehnte sie auf die Rechnung seiner Indistretion.“

„Bist du mir böse, Liebster, daß ich unsere Verlobung ohne deine Einwilligung bekanntgegeben habe? Bei den Herren hier schadet es ja nichts und es ist auch ganz egal, wir werden doch in wenigen Wochen wieder verheiratet sein.“

„Graf sah sie an. Erwürgen hätte sie ihn können, wie er über sie verfügte. Doch sie mußte schweigen und den eingegangenen Handel bezahlen.“

„So sagte sie mit leidlicher Ruhe und einer eisigen Kälte: „Du hast recht, — jetzt ist alles egal.““

„Dabei sah sie die Freunde an. Von Hansjörg fort zu Altmann. Niemand bot ihr einen Platz. Beide standen gleich still und hoch vor ihr.“

„Nur Altmann sah immerfort nach der Tür und sie verstand diesen Blick. Mit einem leichten Reigen ihres schönen Hauptes verließ sie das Zimmer.“

„Oh — diese Stunden würden sie ihr bezahlen! Der Professor rief die Fenster auf. Eilige Schritte traten herein. Wie gut das tat!“

„Ich danke dir, Rishi!“

„Kann, wie zerbrochen Klang die Stimme des so schmählich Betrogenen.“

„Sag' ein Teufel, Hansjörg! Dann geh zur Arbeit und nachher in unseren Ofenwinkel. Ich leihe dir Gesellschaft; denn mir graut, — psst! Deinet, mit graut —“

„Eine grenzenlose Verachtung erfüllte ihn. An Stelle seiner Leidenschaft war ein harter Stolz getreten. Ernst und entschlossen ging er seines Weges.“

„Nur in den wenigen Stunden war er der Alte, die er bei seiner lahmen Mutter verliebt und die ihm, — je mehr sich die aufgehängten Bogen in seinem Innern legten, — der beste, klarste Gradmesser für den Wert und Unwert seiner Umgebung, seines Tuns wurde.“

„Er und Rishi benutzten jede freie Minute, um bei der einsamen, stillen Frau sein zu können.“

„Wenn drüben die Fäden wirbelten, der Kamin seine wohlige Wärme ausstrahlte, der Lärm des Tages langsam verhallte und ihnen Frau Irene aus den Wänden, die sie las, jene Stellen wiederholte, welche einen besonderen Nachhall in ihrem Herzen gefunden hatten, glücken sie Kindern, die unter sanften, zarten Mutterhänden fülle wurden.“

„Nichts hätte dann ihren Frieden. Alles atmete, trug den Stempel der starken Persönlichkeit Frau Irenes.“

„Nirgends ein wertloser Tand, nirgends ein unechtes Ding, — überall nur der Ausdruck einer lautereren, schlichten Wahrschichtigkeit.“

„Im Lichte der Lampen strahlte Frau Irene gerne an kleinen Kinderkrämpchen und Kleidchen. Dann ließ sie sich von den Männern erzählen, forschte sie teilnehmend ihren Arbeiten nach und postete sich klug ihren Einkommungen an.“

„Wieviele so warme Dinger hatte sie doch schon fertiggestellt! Wieviel gute Sachen und manches reiche Geldstück für ihre Armen hineinversteckt.“

„Ihre herzliche Art zu geben, drängte selbst die Verschüchterten in ihre Nähe. Viele suchten und fanden bei ihr Trost und Verständnis.“

„So entzündete Irene Stahl in der Nacht der Hoffnungslosigkeit, der drückenden Not tausend und tausend Lichtlein für ihre Armen.“

„Hansjörg nahm ihr die Arbeit aus den Händen. Merkwürdig durchsichtig und schmal kam sie ihm heut: ...“

„Mama, nicht du dich nicht wohl?“

„... betrachtete er sie.“

(Fortsetzung folgt.)

„Die Blumen des Drachens“

Berühmte und berüchtigte Geheimbünde in China

Schanghai, im Juni.

Bei den ständigen Unruhen im Chinesischen Reich steht der Europäer meist vor einem unlöslichen Rätsel, und wenn er sich gar der abenteuerlichen Berichte erinnert, die immer wieder über die Geheimbünde in China veröffentlicht werden, gibt er meist die Hoffnung auf, jemals in die geheimnisvollen Abgründe der Chinesenwelt einzudringen.

Es ist in der Tat nicht leicht, sich aus den lückenhaften und zum Teil widersprechenden Angaben, die überhaupt über die Geheim-Gesellschaften aus Tageslicht gelangen, ein klares Bild zu machen. Es gibt wenig zuverlässige Urkunden darüber, und deshalb werden die Geheimbünde von den einen überschätzt, von den anderen als ziemlich belanglos dargestellt. Geheim-Gesellschaften hat es immer und überall gegeben, bei den primitiven Völkern, wie in den Kulturländern, vom Altertum bis in unsere Tage. In China sind die Geheimbünde uralt, und es ist nicht möglich, ihren Ursprung festzustellen, weil die darauf bezüglichen Urkunden der frühesten Zeit vernichtet worden sind. Während wir über die Geheimbünde in der vorchristlichen Zeit nur unbestimmte Angaben besitzen, läßt sich ihre Geschichte vom 1. Jahrhundert an bis auf unsere Tage verfolgen. Unter hochwachtenden Umwandlungen und Namensänderungen haben sie sich nämlich bis in die neueste Zeit fortgesetzt, aber die Symbole und Ueberlieferungen, die Praktiken, die in der ältesten Zeit einen bestimmten Sinn hatten, werden heute selbst von den Anhängern der Geheimbünde nicht mehr verstanden, und so müssen die Ethnologen diesen Sinn mühevoll zu ermitteln suchen.

Ein Menschenleben gilt nichts

Der wahre Grund für die Entstehung und das Fortleben der Geheimbünde in China beruht auf der Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung. In dem überaus stark bevölkerten Lande, dem es an Verkehrsmitteln fehlt, das immer wieder von Naturkatastrophen, Epidemien und Bürgerkriegen heimgelacht wird, hat der Kampf ums Dasein eine Stärke erreicht, wie sie in Europa kaum in der schlimmsten Kriegs- und Vorkriegszeit des Mittelalters zu finden war. „Es gibt keine Reichen in China“, sagt Sun Yat Sen, „sondern nur große und kleine Armen“. Der Einzelnen fehlt es deshalb auch ohnmächtig, und daher kommt es, daß er sich an Leidens- und Gefühnsge nossen anzuschließen sucht und daß es neben den unzähligen Vereinen, die sich offen betätigen — sogar die Bettler und Diebe sind organisiert — auch Geheimbünde gibt, die entweder religiöse oder politische Zwecke verfolgen. In der Praxis sind übrigens diese beiden Arten kaum auseinanderzuhalten. Eine besondere Gruppe bilden nur die rein mystischen Vereinigungen, die ja überall im Orient neben den anerkannten Staats- oder Volksreligionen vorkommen. Aber auch die religiösen Geheimbünde sind ebenso wie die politischen von den Behörden stets bekämpft worden, weil man in der Abweichung von der Staatsreligion eine politische Gefahr witterte.

Die Geschichte Chinas bildet ein unauflösliches Rätsel. Ist eine neue Ära angebrochen, so arbeitet sie eine Zeitlang gut, aber schon bald erlahmt ihre Kraft, und dann läßt das von Steuern erdrückte Volk an, zu murren. Geheimbünde verüben verhängnisvolle Verbrechen, und so plant sich die Erregung fort, bis die Revolution ansetzt und eine neue Herrschaft zur Macht kommt. Auf diese Weise geht es nun schon seit dem Jahr, das heißt seit mehr als 2000 Jahren vor Christus, bis heute. Allerdings gelingt es nicht immer den Geheimbünden, ihr Ziel zu erreichen. Dann stolzt es eben die Anführer und viele ihrer Anhänger den Kopf; aber in China gilt ja ein Menschenleben nicht viel.

Die Zeichen des Himmels

Der große Aufstand der Tai-ping, der von 1850 bis 1864 16 Provinzen verwüstete, 600 Orte zerstörte und Millionen Menschen ums Leben brachte, ging ursprünglich von einem Geheimbund aus, aber dieser nahm schnell einen revolutionären, militärischen Charakter an, und die Teilnehmer konnten in der folgenden Zeit nicht mehr als Geheimbund betrachtet werden. Die letzte große Revolution war die des Jahres 1911, in dem China zur Republik erklärt wurde. So ist das Land seit der ältesten Zeit immer wieder durch blutige Revolutionen und langjährige Wirren erschüttert worden, und daraus erklärt es sich, daß immer wieder neue Geheimbünde entstanden oder alte Vereinigungen in anderer Form aufzuleben, deren Mitglieder ihr eigenes Dasein, wie das ihrer Mitmenschen bessern zu können glaubten.

Nach der chinesischen Vorstellung ist der Herrscher der Vertreter des Himmels und des Volkes. Regiert er schlecht, so gibt der Himmel seine Unzufriedenheit kund durch Naturkatastrophen, Trockenheit, Ueberschwemmungen, Kometenerscheinungen und dergleichen, und das Volk betrachtet das als

ein Zeichen, daß der Himmel dem Herrscher sein Mandat entzieht, und Mencius sagt: „Wenn man dann den König tötet, so tötet man nicht einen König, sondern einen Uebelthäter.“ Die Geheimbünde lauern stets auf solche Zeichen des Himmels und finden dann leicht Anhänger für ihre Lehren. Hieraus erklärt es sich, daß, wenn auch zeitweilig nichts von den Geheimbänden in China verlautet, sie trotzdem weiterbestehen und bei dem ersten besten Anlaß wieder auftauchen und neue Anhänger finden. Es kommt vor, daß ein Geheimbund stark genug ist, sich einer ganzen Gegend zu bemächtigen und nötigenfalls den Führer eines anderen Geheimbundes zu beseitigen, dessen Anhänger sich dann jenem anschließen. Oft ist die Herrschaft eines solchen Bundes dem Volke angenehmer als die bisherige Regierung, und dann ernannt der Kaiser einfach den Führer der Bande zum Gouverneur der Provinz.

Himmelsche Pfeiler — gelehrige Messer

B. Favre, der frühere Direktor des Franko-chinesischen Instituts an der Universität Peking, hat nicht weniger als 60 Geheimbünde festgestellt, von denen allerdings ein Teil lediglich eine Neuaufgabe älterer Bünde sind. Die Gründer und Führer pflegen nämlich die Namen zu ändern, teils um die Behörden irre zu führen, teils um neue Mitglieder zu werben. An sinnigen Namen ist man ja im Osten nie verlegen. So finden wir z. B. folgende Bezeichnungen: Die roten Augenbrauen. Die himmlischen Pfeiler. Die tausend Soldaten. Die Silberbrüder. Der weiße Lotus. Die weiße Wolke. Die drei Ozeane. Der Vorhimmel. Die neuen Paläste. Die Blumen des Drachens. Die gelehrigen Messer. Der Tigerschwanz. Die Bogen. Die Dreieckigkeit u. d. Der Europäer vermag den Unterschied zwischen den verschiedenen Bänden meist gar nicht zu erfassen, weil ihm die Kenntnis der näheren Verhältnisse, unter denen sie entstanden sind oder sich betätigen, fehlt. Es mag sein, daß die Reugier manchen Chinesen hineintreibt, oder auch die Sucht, aber andere erhaben zu sein, und dieser Reizung wird auch dadurch entgegengekommen, daß, ähnlich wie in der Freimaurerei, eine ganze Anzahl Grade eingeführt werden, so daß jeder den Gehör hat, auf dieser Stufenleiter möglichst hoch hinaufzusteigen.

Den Menschen nach wollen alle Geheimbünde vor allem die Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit und die Treue pflegen, das heißt, was sie mit dem Worte Gerechtigkeit bezeichnen. Die Gerechtigkeit ist auch ihnen die höchste Tugend, und von allen Lebensweisen ist nur der Mensch fähig, sie auszuüben. Von den fünf Tugenden des weisen Confucius ist dies die erhabenste, und so bildet sie für alle

Geheimbünde das Rückgrat. Auch wenn ihre Bestrebungen auf höchst eigennützige Ziele gerichtet sind. Im Namen der Gerechtigkeit sind die Mitglieder solcher Geheimbünde ebenso fähig, politische Morde zu begehen, wie sich heldenmütig aufzupferen.

Sie trinken Blutsbrüderchaft

Aus China selbst sind an Urkunden über die Geheimbünde meist nur die behördlichen Erlasse gegen sie und die Strafbestimmungen bekannt. Nur über die religiösen Geheimbünde gibt es philosophisch-moralische Streitschriften für oder gegen sie. Als nun die Mandschu-Dynastie die Bände untersagte, stüchteten verschiedene nach den chinesischen Kolonien, nach den Settlements Java und Indochina. Dort gerieten sie mit der englischen und holländischen Polizei in Konflikt, und die dabei beschlagnahmten Handschriften kamen in europäische Bibliotheken und gewähren jetzt dem Forscher einen Einblick in die bei den Geheimbänden üblichen Riten.

Ob die Bünde im Laufe der Zeit vom Buddha-Laoismus oder der mohammedanischen Religion beeinflusst wurden, ist eine Frage, die nur den Forscher interessiert. Symbolische Zahlen spielen bei ihnen, wie auch sonst im Orient, eine große Rolle. Zu den Riten gehört außer dem gewöhnlichen Eid auch der Bluteid. Bei diesem wird zum Zeichen des unverbrüchlichen Zusammenhaltens Wein mit dem Blute aller Teilnehmer getrunken, wodurch alle „Blutsbrüder“ werden. Nun ist es merkwürdig, daß, je nach dem Führer, der Geheimbund ethisch und sozial zu wirken vermag, oder eine ganz ordinäre Bande von Dieben und Räubern wird, wobei es gar nicht ausgeschlossen ist, daß die Halunken sich untereinander ganz anständig benehmen und sogar strenge religiöse Riten einhalten.

Noch vor ein paar Jahren wurde das Wiederauftauchen der Bogen in China gemeldet, doch waren dies nach Auffassung der Regierung getarnte Kommunisten. Ob „Der weiße Lotus“ noch besteht oder nur in einer Sekte in Nordchina fortlebt, ist eine unstrittige Frage. Es ist aber nicht daran zu denken, daß die Geheimbünde seit der Revolution von 1911 aufgehört hätten oder sich etwa auf mystische Lehren beschränken. Wir haben vielmehr in den letzten Jahren des öfteren gelesen, daß in den Bürgerkriegen, die ja China immer noch heimsuchen, ganze Bände raubend und mordend umherziehen. Dies sind die Ueberreste der „Dreieckigkeit“ und anderer Geheimbünde. Auch bei ihnen hat man festgestellt, daß sie noch an alten Riten festhalten und religiöse Vorschriften beobachten, wie wenn es sich um einen mystischen Konvent handelte.

2 1/2 Stunden von München nach Stuttgart

Die leistungsfähigste Maschine der Reichsbahn

Epa Stuttgart, 18. Juni.

Es vergeht kaum ein Vierteljahr, ohne daß die Deutsche Reichsbahn mit einer neuen technischen Errungenschaft aus dem Gebiete der Verkehrsbesserung vor die Öffentlichkeit tritt. Erst letzthin konnten wir von den Fahrversuchen des neuen Wechselstrom-Triebwagens berichten, der einstufigen bereits in den Verkehr eingeführt worden ist und alle die Erwartungen, die man auf seine Leistungsfähigkeit setzte, zum Teil weit übertroffen hat.

Gestern wurde nun der württembergischen und bayerischen Presse Gelegenheit gegeben, sich von der enormen Leistung einer neu konstruierten elektrischen Schnellzuglokomotive zu überzeugen. Diese neue Schnellzuglokomotive ist auf Grund der Untersuchungen der Reichsbahn gebaut worden, wonach insbesondere bei gebirgigen Strecken die Reisegeschwindigkeit weniger durch vorübergehend besonders hohe Geschwindigkeiten, als vielmehr durch möglichst große Steigungs- und Beschleunigungsvermögen der Triebfahrzeuge erhöht wird. Auf Grund dieser Richtlinien wurde eine Lokomotive gebaut, die zur Zeit

das leistungsfähigste Fahrzeug der deutschen Reichsbahn

darstellt und deshalb gerade für unser württembergisches Gelände hervorragend geeignet ist. Die Lokomotive ist im Stande, dauernd eine Leistung von 4000 Pferdestärken, vorübergehend sogar eine Leistung von 6000 Pferdestärken anzubringen. Dank dieser Leistungsfähigkeit konnte ein nahezu 400 Tonnen schwerer Schnellzug (zehn D-Zugwagen) die Weiblinger Steige mit der für diese Strecke zugelassenen Höchstgeschwindigkeit von 70 Kilometer bequem gefahren werden. Für die gesamte Strecke Stuttgart — München benötigte der mit dieser Lokomotive bespannte Schnellzug nur die Rekordzeit von 2 Stunden und 17 Minuten und

war trotz der scharfen Kurven und beträchtlichen Steigungen. Ferner muß berücksichtigt werden, daß zahlreiche ungünstige und beengte Bahnhofsanlagen und sonstige Langsamfahrstellen mit gemäßigter Geschwindigkeit zu passieren waren. Die

Höchstgeschwindigkeit von 150 Etdm.

konnte angesichts dieser Schwierigkeiten, insbesondere aber in Anbetracht des alten Oberbaues der Weisanlagen gar nicht ausgenutzt werden. Auch besteht eine gesetzliche Vorschrift, nach der diese Strecke nur mit 120 Kilometer Stunden geschwindigkeit gefahren werden darf.

Interessant ist zu wissen, daß man vor dem Kriege für die Strecke Stuttgart — München 3 1/2 Stunden brauchte, nach dem Kriege sogar über 4 Stunden, weil damals die durch lange Kriegsbeanspruchung und ungenügender Unterhaltung herabgewirtschafteten Eisenbahnanlagen, Lokomotiven und Wagen größere Geschwindigkeiten einfach nicht leisten konnten. Erst nach vieljährigen und sehr kostspieligen

Anstrengungen zur Beseidung der Kriegsschäden, gelang es dann, die Fahrzeit wieder auf 3 1/2 Stunden und schließlich nach der inzwischen erfolgten Einführung des elektrischen Betriebes auf rund 3 Stunden herabzubringen.

Wohl wurde schon im Jahre 1903 auf einer anderen Strecke die fabelhafte Geschwindigkeit von 210 Kilometer in der Stunde erreicht, doch handelte es sich damals nicht um die fahrplanmäßige Beförderung von ganzen Zügen, sondern nur um Versuchsfahrten mit einzelnen Wechselstromtriebfahrzeugen auf einer bautechnisch sehr günstigen, für diese Fahrten eigens hergerichteten Militärbahnstrecke, auf der während dieser Versuchsfahrten der ganze übrige Eisenbahnverkehr eingestellt werden konnte. Der mit der neuen Schnellzugmaschine geführte Zug wurde jedoch unter völliger Aufrechterhaltung des gesamten übrigen Zugverkehrs und ohne besondere Vorkehrungen über eine lange schwierige Strecke geführt.

Die Lokomotive, die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (AEG) Berlin gebaut wurde, hat, um den Einfluß des Luftwiderstandes herabzumindern, Stromlinienform. Der Antrieb ist so ausgebildet, daß Schwankungen der Lokomotive auf die Uebertragung keinerlei Einfluß ausüben. Besonders beachtenswert ist, daß der gesamte Rahmen in allen seinen Teilen geschweißt wurde. Die Laufachsen sind mit den nächstgelegenen Triebachsen zu einem sogenannten Krauß-Gelmsch-Verstell zusammengefaßt. Um bei den hohen Geschwindigkeiten einen ruhigen Lauf zu erzielen und die seitlichen Ausschläge auf ein Mindestmaß zu beschränken, wurden in die Verstellteile besondere Vorrichtungen zur wahren Erhöhung der Lokomotiv-Stabilität eingebaut.

Damit der Lokomotivführer seine Aufmerksamkeit reiblos der Strecke widmen kann, wurde die Fahrsteuerung so durchgeführt, daß für die Regelung der Zugkraft und der Leistung der gesamten Lokomotive nur mehr ein einziger kleiner Hebel zu bedienen ist. Selbstredend sind weitgehende Sicherheits- und Kontrollrichtungen vorgesehen, die dem Lokomotivführer auch noch so geringfügige Unregelmäßigkeiten im Maschinenraum und an den Bremsrichtungen anzeigen.

Vor neuen Plänen!

Neben dieser, hauptsächlich für gebirgiges Gelände gebauten Maschine ist eine weitere für lange Flachlandstrecken geeignete Lokomotive mit einer Höchstgeschwindigkeit von 180 Etdm. in Entwicklung, wobei in diesem Zusammenhang festzustellen ist, daß für den konstruktiv elektrisch angetriebenen Eisenbahnfahrzeuge keinerlei Schwierigkeiten bestehen, diese Geschwindigkeit noch weiter zu steigern, sobald ein Bedürfnis hierfür vorliegt und geeignete elektrifizierte Strecken vorhanden sind.

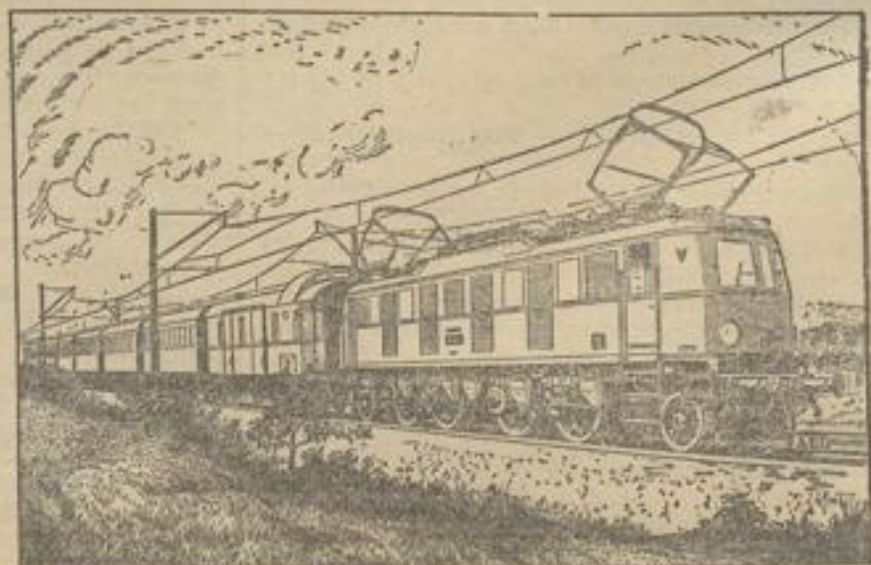
Nach Beendigung der Fahrt trafen sich die Vertreter der Presse im Stuttgarter Hauptbahnhof zu einem kurzen Imbiß, wobei sie vom Leiter des Reichsbahnzentrallamts München, Reichsbahndirektionspräsident Emrich begrüßt wurden. Er führte dabei aus, daß gerade diese neueste elektrische Lokomotive kein Wert von ungefähr darstelle, sondern das wohlverdiente Ergebnis langer Studien und Erfahrungen vieler Räder, sowohl bei der Reichsbahn, als auch bei der mit ihr Hand-in-Hand arbeitenden Industrie sei. Allen diesen Männern gebührt besonderer Dank und Anerkennung.

Reichsverkehrsminister an Reichsstatthalter Murr

Stuttgart, 19. Juni.

Wie schon mehrmals berichtet wurde, wird der Ausstellung „Wasserstraßen und Wasserfahrt“ im ganzen Reich großes Interesse entgegengebracht. Der Statthalter der Ausstellung, Reichsstatthalter Murr, hat am Tage der Eröffnung an den Reichsverkehrsminister ein Telegramm geschickt. Der Reichsverkehrsminister hat darauf an den Reichsstatthalter telegraphisch folgende Antwort gegeben:

„Verbündlichen Dank für Grüße von Eröffnung der Ausstellung „Wasserstraßen und Wasserfahrt“, der ich vollen Erfolg wünsche. (gez.) Freiherr von Gp-Mörsch, Reichs- und Preussischer Verkehrsminister.“



Die neue elektrische Schnellzuglokomotive der Reichsbahn